

führung oder Vorbereitung dieser Aktion kritisieren mag – welche Schuld daran trifft die Menschen, die heute in einem verzweifelten Kampf ums Überleben mit einer Realität konfrontiert sind, die ihre traditionelle Denkweise bei weitem überfordert?

Wir waren und sind bis heute die ersten, die dort versuchen zu helfen, wo dogmatisches Denken den Zugang zur Menschlichkeit verwehrt, und ich glaube, zutiefst im Sinne der Menschen zu handeln, die *Menschen für Menschen* Spenden anvertrauen, um Menschen in Not zu helfen, ohne Rücksicht auf die politischen Handlungsweisen der Regierungen dieser Länder. Und auch das mag eine der Brücken zwischen uns sein, mein Lieber, über die wir, ungeachtet aller Meinungsverschiedenheiten immer wieder die nötige gemeinsame Kraft finden. Denn der Arzt fragt doch genau so wenig nach dem Verursacher eines Notfalles, wenn er seinen Patienten behandelt, wie der Schauspieler nach der politischen oder sozialen Herkunft seines Publikums, dem er den Spiegel einer alltäglichen Realität vorhält.

Mein Lieber, ich bin dankbar, daß sich unsere Wege eines Tages gekreuzt haben und wenn manche meinen, wir täten etwas Besonderes, so lasse mich bitte diese Gedanken an Dich mit dem zweiten Zitat von Mahatma Gandhi enden: „Ich hege nicht den Schatten eines Zweifels, daß jeder Mann und jede Frau tun kann, was ich getan habe – wenn er oder sie den gleichen Einsatz wagt und gleich stark ist im Hoffen und im Glauben.“ □

Der Schauspieler Karlheinz Böhm ist Initiator und Vorsitzender der Stiftung „Menschen für Menschen“ (Neuhauser Straße 49/III, 8000 München 2). Der vorstehende Text wurde für den Internationalen Notärzte-Kongreß in München am 19. September 1985 verfaßt. Böhm hat das Redemanuskript dem DEUTSCHEN ARZTEBLATT zur Verfügung gestellt; es wurde leicht gekürzt.

Arzneiverordnungen: Information tut not

Fünf handliche Karten mit knapp gefaßten, übersichtlich angeordneten Arzneimittel-Informationen für fünf Indikationsgebiete hat der Erste Vorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, Professor Dr. Siegfried Häußler, in diesen Tagen mit einem persönlich gehaltenen Anschreiben an alle Praktischen Ärzte/Allgemeinärzte und alle niedergelassenen Internisten versandt. Die verschiedenfarbigen Karten informieren über Koronarmittel, Analgetika/Antipyretika, Tranquillantien/Sedativa/Hypnotika, Mittel gegen mäßig erhöhten Blutdruck und über nicht-steroidale Antirheumatika, überwissenschaftliche Grundsätze ihrer Anwendung einerseits und die Kosten andererseits.

Prof. Häußler: „Nach den Arzneimittelrichtlinien sind wir Kassenärzte gehalten, stets zu prüfen, ob sich der angestrebte Heilerfolg auch durch preisgünstigere Arzneimittel erreichen läßt.“ Um den Ärzten in dieser Richtung weitere Hilfestellung zu geben, hatte sich der Vorstand der Kassenärztlichen Bundesvereinigung an die Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft gewandt; deren Mitglieder haben für die genannten Indikationsgebiete Texte ausgearbeitet, die sie aufgrund ihrer langjährigen praktischen und klinischen Erfahrung wissenschaftlich verantworten können.

Die auf den Karten angegebenen approximativen mittleren Tagesdosen sind, wie Professor Häußler in seinem Brief unterstreicht, *zum groben Vergleich* gedacht: „Bei der empfehlenswerten Beschränkung auf wenige Präparate einer therapeutischen Klasse dürften sich die täglichen Behandlungskosten beim einzelnen Patienten leicht errechnen lassen.“

Prof. Häußler versicherte seinen Kolleginnen und Kollegen, daß

diese Karten allein ihrer Information dienen und keine Grundlage für „Arzneimittelregresse“ darstellen: „Auch ohne direkten wirtschaftlichen Druck müßten wir eben zu einer fühlbaren Senkung des Ausgabenzuwachses für Arzneimittel kommen.“ Für Anregungen zu diesen und weiteren derartigen Informationskarten sind die Kassenärztliche Bundesvereinigung und die Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft dankbar.

Dieser Informationsinitiative der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, die jede Reglementierung vermeidet, verbunden mit der Bitte an die Kassenärzte, sich um wirtschaftliche Verordnungsweise zu bemühen, kommt im Hinblick auf die erneut aufgeflammete Kostendämpfungsdiskussion besondere Bedeutung zu. In der zunehmend aggressiver werdenden politischen Diskussion sind die Kassenärzte und die von ihnen veranlaßten Leistungen ein Dreh- und Angelpunkt; dabei reichen die politischen Forderungen bis hin zu Kürzungen der kassenärztlichen Gesamtvergütung bei überproportionalen Ausgabenzuwächsen im Arzneimittelbereich.

Tatsächlich weisen nach wie vor die Kassenausgaben für verordnete Arzneimittel hohe Zuwächse auf; bei einer *Gesamtausgaben*-Steigerung im 1. Halbjahr 1985 um 4,4 v. H. je Mitglied liegen die *Arzneimittel*-Ausgabensteigerungen um 6,4 v. H. an der Spitze (zum Vergleich: die Ausgaben für ambulante kassenärztliche Versorgung erhöhten sich nur um 2,9 v. H.). – Diese Entwicklung könnte gesetzgeberische Eingriffe geradezu provozieren. Ihnen entgegen setzt die Kassenärztliche Bundesvereinigung, unserer freiheitlichen Wirtschafts- und Sozialordnung gemäß, auf die Erhaltung der ärztlichen Therapiefreiheit durch verbesserte Information. Prof. Häußler an seine Kollegen: Bitte nutzen Sie diese Informationen bei Ihrer täglichen Arbeit in der Praxis und bei Hausbesuchen! **ER**